

## 5. Angestellten-Vollversammlung Ruhelos – rastlos – Problem oder Lösung?

Regula Rey, PR/Kommunikation

**Die Geschäftsleitung hat die Angestellten zur fünften Vollversammlung zusammengerufen. Die Angestellten sollen wiederum erfahren, was die BSZ bewegt: Mit welchen Massnahmen will die BSZ die Ziele der Strategie erreichen? Wie steht es um die BSZ als Lernende Organisation? Wie treten BSZ-Angestellte dem Stress entgegen? Das neue Lohnsystem und BSZ in 20 Sekunden.**

### Inhaltsverzeichnis

• 5. Angestellten-Vollversammlung	1
• Zur Sache...	1
• Mein Beruf und ich	3
• Schnee, Wind und erfreulicher Umsatz	4
• Aufrichte	
Schübelbach und Ingenbohl	5
• Grundhaltung der BSZ:	
Wie gehen wir mit Klienten um?	5
• Ausbildung – Pensionierung	5
• Zurück in die Arbeitswelt	6
• blitz – blank – sauber	7
• Prüfung mit Erfolg bestanden	7
• Luftwechsel	8
• Ein bisschen Spass muss sein...	8
• Kurs für Berufsbildner	9
• Abenteuer Schweiz	10
• Impressum / Ausstellung UBS	11
• Grenzen einmal anders...	11
• Ruhe, Erholung und Ninos Bar	12
• Sonniges Wandern auf Waalwegen	13
• Für Ihr Weihnachtessen: das Gasthaus PLUSPUNKT	13
• Neu bei der BSZ	14
• insieme-Anlässe...	14
• 30 und 25 Jahre in der BSZ	15
• 35 Jahre BSZ – wir feiern ein Fest	15
• Die Jubilare	15
• Feiertage 2008 im PLUSPUNKT	16
• Zivilstandsänderungen	16

### Innovativ – dynamisch – vernetzend

Ein geballtes Programm erwartet die Angestellten, die sich am 20. November im Dorfzentrum Einsiedeln zur Vollversammlung treffen. Auch Stiftungspräsident Christian Indermaur begleitet den Anlass, und Stiftungsrätin Susanne Summermatter ist am Vormittag dabei.

Die Geschäftsleitung hat im Frühjahr dieses Jahres die Strategie 2008 bis 2012 vorgestellt. Nun sind viele Projekte und Pläne aufgegleist. Die Ziele zu erreichen, ist nicht nur die Aufgabe der Geschäftsleitung und der zweiten Führungsebene. Jeder Angestellte ist aufgefordert, an seiner Stelle, an seinem Platz, seine Energie einzubringen und sich einzusetzen, damit wir die Ziele erreichen. In der BSZ als Lernende Organisation hat jeder Angestellte sich zu fragen, was die Ziele und die Massnahmen auch für ihn bedeuten.

### Ruhelos – rastlos

Thomas Müller, Gruppenleiter Tagesstätte Einsiedeln, stellt die Überlegungen zur Stressbewältigung vor, die er zusammen mit Kolleginnen und Kollegen in einer Arbeitsgruppe gesammelt hat. «Die BSZ – ruhelos – rastlos» ist die Aussage, über die sich die Teilnehmer der Vollversammlung ihre Gedanken austauschen können. Einen Teil unseres Alltagsstress' können wir bewältigen, indem wir:

## Zur Sache...

Peter Wahli, Vorsitzender der Geschäftsleitung

### Aufrichte

Mit diesem traditionellen Anlass wird die Vollendung eines Rohbaues gefeiert. Das «Unter-Dach-Stellen» eines Hauses ist ein wichtiger Meilenstein beim Bauen. Denn erst nachher können die Ausbaurbeiten weitergeführt werden.

Anfang 2009 ist es so weit: Unsere Neubauten in Schübelbach und Ingenbohl sind unter Dach und der Rohbau ist abgeschlossen. Dieses Etappenziel feiern wir mit allen am Bau Beteiligten und mit den Behördenvertretern am 6. Februar 2009 in Schübelbach und am 13. Februar in Ingenbohl. Mit dem Fest würdigen wir die geleistete Arbeit und danken den Bauleuten.

Bis im Frühsommer bzw. Herbst 2009 sind die Bauarbeiten abgeschlossen und wir werden die zwei Gebäude beziehen.

Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir Interessierten die Möglichkeit bieten, sich an einem *Tag der offenen Tür* von der Zweckmässigkeit unserer Neubauten zu überzeugen.



V. li. n. re: Stiftungspräsident Christian Indermaur, Stiftungsrätin Susanne Summermatter und Daniel Schenk, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Ressort Wohnen/ Tagesstätte.

- administrative Arbeiten und Abläufe optimieren
- uns über Stress austauschen
- unser Angebot für die Klienten überdenken nach dem Motto: weniger ist mehr.

### Löhne neu geregelt

Dass die Löhne neu geregelt wurden, haben wir in einem Schreiben bereits erfahren. Weshalb dies geschah und wie sich dies auswirkt, erläutert die Geschäftsleitung. Ein neues System war notwendig, damit:

- neue Funktionen sich auch ins Reglement einbinden lassen
- Ausbildungszuschläge nur gelten, wenn die Ausbildung für die Funktion wichtig ist
- Alter und Berufserfahrung nicht mehr doppelt abgedeckt sind.

Die Anerkennungsprämie wird die Leistungsprämie ersetzen. Eine Arbeitsgruppe hat die Vorgaben erarbeitet. Mit der Anerkennungsprämie würdigt die BSZ spontan und zeitnah spezielle, aktuelle Mehrleistungen von Angestellten. Die Prämie ist kein Geldbetrag, sondern ein Gutschein für etwas, das der Angestellte schätzt.

### BSZ in 20 Sekunden

20 Teilnehmer haben eine Lösung zum Wettbewerb BSZ in 20 Sekunden eingesandt. Peter Wahli und Max Gähler informieren über Sinn und Zweck des Wettbewerbs und danken allen, die mitgedacht haben. Am Vormittag und Nachmittag werden aus den Teilnehmern je drei Personen ausgelost und gewinnen einen Gutschein über Fr. 100.– für das Gasthaus PLUSPUNKT.



Hans Peter Gisler (li.) im Gespräch mit Peter Wahli (re.), Vorsitzender der Geschäftsleitung, der sich Fragen zu den neu geregelten Löhnen stellt.

- Alex Fähndrich
- Franz Betschart
- Clemens Bischof
- Ueli Liembd
- Ruth Pfyl
- Wohnen Braun, Seewen

Geschäftsleitung und Stiftungsrat schliessen die Vollversammlung. Sie freuen sich über die Entwicklung, die in den letzten Jahren in der BSZ stattgefunden hat. Sie danken den Angestellten für den Einsatz und dafür, dass sie offen und engagiert mitwirken. Auch schätzten sie, dass die An-

gestellten sich nicht scheuen, kritische Meldungen abzugeben, die auch die BSZ weiterbringen.

Dominik Marty, Mitglied des Comcha-Teams fordert die Anwesenden auf, **«BSZ – ruhelos – rastlos» als positive Herausforderung** aus dem heutigen Anlass mitzunehmen.



V. li. n. re: Erich Reichmuth, Franz Petrig und Christoph Rohner diskutieren, wie sie dem Stress begegnen können.



Alex Fähndrich – Mitdenker – einer von sechs Glücklichen, die einen PLUSPUNKT-Gutschein gewinnen.

## Mein Beruf und ich

Agi Arnold,  
Lehrerin Ausbildungszentrum

Als mir im Juni 1995 ein Stelleninserat der BSZ ins Auge fiel, war ich als gelernte Hauswirtschaftslehrerin mit fünfjähriger Berufserfahrung offen, Neues kennen zu lernen. In Einsiedeln suchte die BSZ eine Gruppenleiterin Hausdienst. Ich hatte vorher nie mit Menschen mit Behinderung gearbeitet, war interessiert und bewarb mich.

Zum Vorstellungsgespräch war ich im alten Wohnheim eingeladen. Hier angekommen,

glaubte ich zuerst, mich in der Adresse geirrt zu haben. Das Gebäude, das ehemalige Notspital, glich eher einer Baracke als einem Wohnhaus. Aber ich war an der richtigen Adresse. Und es war auch richtig, dort einzutreten, trotz meines zwiespältigen ersten Eindrucks. Denn die Menschen und die Atmosphäre im Innern gefielen mir auf Anhieb.

Dass ich heute, 13 Jahre später, immer noch für die BSZ arbeite, hätte ich mir damals nicht geträumt. Die Arbeit und meine Aufgaben haben sich – wie die BSZ selber

– laufend verändert und entwickelt. Es ist mir im wahrsten Sinne des Wortes nie langweilig geworden in der BSZ.

Vorerst kümmerte ich mich mit einer Gruppe von fünf Klienten um den Grosshaushalt im alten Wohnheim und kochte das Nachtessen für ca. 30 Personen. In dieser Zeit absolvierte ich den Agogis-Einstiegskurs und begann die Ausbildung zur Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin FA. Noch während der Ausbildung konnte ich 1998 die neu geschaffene Stelle der Abteilungsleiterin Hauswirtschaft im Neubau Einsiedeln antreten. Zusammen mit meiner Vorgesetzten und meinem Team baute ich die Hauswirtschaft Einsiedeln auf. Das war eine strenge Zeit!

Nachdem wieder etwas Ruhe eingekehrt war, besuchte ich im Jahr 2000 den Lehrmeisterkurs. Fortan bildeten wir Hauswirtschaftlerinnen, Hauswirtschafts- und Restaurationsmitarbeiterinnen aus. Ab 2001 war ich zudem als Expertin bei den Lehrabschlussprüfungen der Hauswirtschaftlerinnen im Kanton Zug tätig. Dazu kamen Weiterbildungen wie «Umgang mit Menschen mit psychischer Behinderung» von Leo Gehrig und die BSZ-Führungsschulung.

Im Herbst 2004 wurde ich Mutter einer Tochter und kündigte meine Stelle.

Doch die BSZ hat mich trotzdem nicht losgelassen. Seit August 2005 bin ich wiederum in der BSZ tätig, diesmal in Seewen: als Lehrerin für den internen Berufsschulungstag der Praktischen Ausbildung.

Am wöchentlich stattfindenden Schultag unterrichte ich die neun Lernenden des ersten und zweiten Lehrjahres in Allgemeinbildung.

Dazu gehören:

Am Vormittag:

- zwei Lektionen Lebenspraktischer Unterricht
- abwechselnd zwei Lektionen Deutsch oder Mathematik

Am Nachmittag:

- 2 Lektionen Stützunterricht

Im Stützunterricht arbeiten die Lernenden an begonnenen Arbeiten, oder ich fördere und fordere sie individuell, gemäss ihren Fähigkeiten und ihren Zielen. Anschliessend besuchen sie zwei Lektionen Sport-



V. li. n. re: Agi Arnold mit Fabian Geissbühler, (Industriepraktiker, 2. Lehrjahr).



V. li. n. re: Eldina Hukic (Hauswirtschaftsmitarbeiterin, 1. Lehrjahr); Agi Arnold; Beni Elmer (Logistiker PrA, 1. Lehrjahr); Fabian Geissbühler (Industriepraktiker, 2. Lehrjahr).



V. li. n. re: Mihael Knezovic, Stefan Betschart, Giovanni Vecchio, Beni Elmer, Eldina Hukic, Toni Bürgler, Agi Arnold.

unterricht, der von Plussport durchgeführt wird.

Die zweijährige Praktische Ausbildung kommt vor allem für ehemalige Schü-

ler/-innen der Werkstufe oder der Heilpädagogischen Tagesschule in Frage. Die BSZ bietet den Schulabgängern Ausbildungen in den Berufen Mechanikpraktiker, Schreinerpraktiker, Logistiker PrA, Industrieprakti-

ker, Küchenangestellter, Hauswirtschafts- oder ServicemitarbeiterIn an. Den Fachunterricht übernehmen die Ausbilder.

Für manchen Lernenden ist die Praktische Ausbildung ein Sprungbrett. Nach dem ersten Lehrjahr schaffen sie den Schritt in die Attestausbildung, die eidgenössisch anerkannt ist. Im letzten Sommer trat immerhin ein Lernender in die Attestausbildung ein, vor zwei Jahren schafften es sogar vier. Für die anderen Jugendlichen ist die Praktische Ausbildung eine Grundausbildung, auf der sie aufbauen können.

In meiner heutigen Tätigkeit verschmelzen meine bisherigen Berufe: ich kann mein pädagogisches Wissen, meine Erfahrungen als Ausbilderin und die Erfahrungen in der langjährigen Arbeit mit Menschen mit Behinderung nutzen und einbringen.

Ich arbeite sehr gerne mit den jungen Erwachsenen zusammen. Die grösste Herausforderung ist es manchmal, die Lernenden dazu zu bringen, an sich selber zu glauben. Ich suche immer nach ihren individuellen Ressourcen. Es geht allein darum, den Jugendlichen das Vertrauen zu geben, dass sie die Treppe nach oben in der Berufswelt schaffen. Auch wenn einige viele Zwischenschritte einlegen müssen, die ein Normalbegabter einfach so überspringen kann.

## Schnee, Wind und erfreulicher Umsatz

Conny Stadelmann, Gruppenleiterin  
Bürogruppe Lachen

Der Weihnachtsmarkt vom 22. November 2008 in der wunderschönen Seestadt Altendorf war ein Erfolg. Zahlreiche Besucher liessen sich von der weihnächtlichen Stimmung, die der leichte Schneefall unterstrich, verzaubern. Nicht einmal der eisige Wind vermochte die gute Stimmung zu schmälern – gab es doch vom Glühwein bis zum Fondue am offenen Feuer genug Gelegenheit, sich aufzuwärmen. Auch am Stand der BSZ Lachen haben die Kunden Geschenke und Dekorationen eingekauft. Die Renner waren die Schwemmholz-Engel, Mosaik-Lampen und Mosaik-Teelichter. Wir sind mit dem Umsatz sehr zufrieden. Erste Ideen für den nächsten Markt entstehen bereits.



Mosaik-Lampen und Teelichter waren der Renner.

## Aufrichte Schübelbach und Ingenbohl

Die Aufrichte des **Produktionsgebäudes in Schübelbach** findet statt am:

**Freitag, 6. Februar 2009,  
im Neubau an der Haslenstrasse.**

Anlässlich einer Medienveranstaltung erhalten die Medien auf einem Rundgang einen ersten Eindruck vom Gebäude. Anschliessend findet die Pressekonferenz mit Regierungsrat Armin Hüppin statt.

Ab Abend laden wir die Handwerker und Bauleute, die bis zu diesem Zeitpunkt am Bau mitgewirkt haben, zur Aufrichtefeier im Produktionsgebäude ein.

Die **Aufrichte des Wohnen Höchenen Ingenbohl** findet statt am Freitag, 13. Februar 2009.

*Weitere Informationen zu diesem Anlass folgen.*

## Grundhaltung der BSZ: Wie gehen wir mit Klienten um?

Paul Furrer, Leiter Wohnen Seewen

Seit ungefähr einem Jahr erarbeitet eine Gruppe von Angestellten aus allen Bereichen der BSZ ein Konzept, das über die Grundhaltung der BSZ Stiftung im Umgang mit unseren Klienten informieren soll.

Wie bereits in der Ausgabe «Zur Sache...» vom Juni 2008 berichtet, ist es unser Ziel, eine breite Basis von Angestellten ins Projekt einzubeziehen.

In der Zwischenzeit haben wir die durchgeführten Interviews ausgewertet, Konzepte anderer Institutionen gesichtet und bereits einige Textentwürfe formuliert.



Alfred Beeler kocht mit der Betreuerin Monika Laimbacher.

## Ausbildung

**Wir gratulieren herzlich zum Abschluss der Ausbildung und wünschen Euch alles Gute.**

- Kälin Baptist, Gruppenleiter HT S, Hauswart FA
- Kathriner Natascha, Bet WO B, Dipl. Sozialpädagogin HF
- Lieberherr Carlina, Bet WO B, Dipl. Sozialpädagogin HF

## Pensionierung

**Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen alles Gute auf dem künftigen Lebensweg.**

- Schnyder Anton, FE PF

### Auf den Punkt bringen

Ist der Text zu lang, liest ihn niemand. Ist der Text zu kurz, wirft er mehr Fragen auf als er beantworten soll! Was soll im Konzept zur Grundhaltung festgeschrieben werden? Welches Grundwissen setzen wir voraus? Was haben wir bereits in andern Schriften festgehalten? Solche Fragen führen in der Projektgruppe immer wieder zu Diskussionen, denn das Thema ist vielschichtig, jedoch für unsere Arbeit zentral.

### Erster Konzeptentwurf liegt vor

In den nächsten Wochen werden wir den Textvorschlag ausgewählten Angestellten zur Vernehmlassung vorlegen. Wir hoffen, aus den Rückmeldungen Schlüsse zu ziehen und zu erfahren, was Personen verstehen, welche nicht am Prozess beteiligt sind. Ebenfalls möchten wir bei dieser Umfrage wissen, über welche grundsätzlichen Fragen das Konzept und andere BSZ-Dokumente zu wenig Auskunft geben.

### Papier nimmt alles an

Unsere grosse Herausforderung im nächsten Jahr wird sein, die Grundhaltung, welche wir im Konzept abbilden, zu leben.

Wir werden uns im nächsten Jahr überlegen, mit welchen Mitteln wir den Konzeptinhalt vermitteln und die Belegschaft hinter die Grundhaltung scharen wollen. Hoffentlich können wir bis dann spannende Ideen präsentieren.

Ihr dürft gespannt sein, wir sind es auch!

## Zurück in die Arbeitswelt – damit der Start gelingt

Ursula Müller, Projektleiterin ALLORA

Die BSZ bietet Menschen, die ausgesteuert sind, im Programm ALLORA Arbeit an. Die Mitarbeiter ALLORA lernen in der Arbeitswelt wieder Fuss zu fassen. Fachpersonen aus unterschiedlichen Berufen unterstützen die Mitarbeiter ALLORA in beruflichen und sozialen Fragen im Betrieb. Sie helfen ihnen, Fähigkeiten aufzubauen, die nötig sind, damit der Start ins Berufsleben wieder gelingt.

Mitarbeiter ALLORA sind bei der BSZ fest angestellt. Sie arbeiten regelmässig mit einem festgelegten Pensum von 50 bis 100%. Sie können Kontakt knüpfen zu Arbeitskolleginnen und -kollegen und an gemeinsamen Anlässen teilnehmen. Fachpersonen fördern die Mitarbeiter ALLORA in beruflichen Fertigkeiten und vermitteln ihnen aktuelles Fachwissen, damit sie für den ersten Arbeitsmarkt fit sind.

Für die BSZ ist es wichtig, dass die Mitarbeiter ALLORA motiviert sind, bei uns zu arbeiten und sich für die Anforderungen in der Wirtschaft vorzubereiten.

**Ursula Müller, Projektleiterin ALLORA, unterhält sich mit Dani C, einem Mitarbeiter ALLORA**

### Seit wann arbeitest Du in der BSZ?

Ich arbeite schon ein halbes Jahr in der BSZ. Am 1. Juni habe ich angefangen.

### In welchem Bereich bist Du eingesetzt?

Ich arbeite an einer CNC-Maschine. Meine Aufgaben sind, Teile einzulegen, die Maschine einzurichten, Messungen bzw. Kontrollen vorzunehmen und zu entgraten.

### Was ist Deine Motivation, in der BSZ zu arbeiten?

Ich will und brauche eine regelmässige Tagesstruktur, die mit sinnvollen Tätigkeiten gefüllt ist. Es ist mir wichtig, einer Arbeit nachzugehen. Arbeit gehört zum Leben. Stempeln ist für mich nicht die Lösung. Ich bin freiwillig hier und darf arbeiten.

### Wie sind Deine ersten Erfahrungen?

Ich wurde im Team sehr gut aufgenommen. Die Angestellten sind engagiert und beantworten mir meine Fragen und Anlie-



Metallbearbeitung Steinen: Auch hier arbeiten Mitarbeiter ALLORA.

gen. Ich kann jederzeit bei ihnen anknöpfen. Ich lerne in der BSZ ein neues Arbeitsfeld kennen. Es macht mir Spass, Neues dazulernen. Auch der Tagesablauf entspricht meinen Bedürfnissen.

### Wie hast Du Dir den Arbeitsplatz BSZ vor dem Stellenantritt vorgestellt?

Ich habe vorher nicht gross überlegt, was auf mich zukommen könnte. Bei grossen Erwartungen besteht immer die Gefahr, enttäuscht zu werden.

### Wie ist für Dich die Arbeit im Team?

Ich erlebe die Zusammenarbeit sehr angenehm. Selber bin ich teamfähig, was mir die Arbeit in einer Gruppe erleichtert. Die Gruppe passt mir. Grössere Gruppen würden sicher auch mehr Angestellte erfordern. Bei uns ist ein persönlicher Kontakt möglich. Für mich ist es eine Bereicherung, mit Menschen mit Behinderung zusammenzuarbeiten.

### Wie erlebst Du die Zusammenarbeit zwischen BSZ, Gemeinde und Dir?

Dazu kann ich wenig sagen. Wenn ich Fragen habe, stelle ich diese meinen Ansprechpersonen in der BSZ oder auf der Gemeinde.

### Was würdest Du vielleicht am Konzept ändern?

Die Löhne sind tief angesetzt. Ich fände es gut, wenn bei Entwicklungsschritten Anreize möglich wären.

### Wo sind Deine Stärken? Kannst Du Deine Fähigkeiten nutzen?

Ich bin ein Praktiker, also handwerklich begabt. Zudem bin ich sicher selbständig und habe ein gesundes Mass an Selbstsicherheit. Ich kann meine Fähigkeiten in der BSZ einbringen. Wenn ich motiviert bin, kann ich auch immer wieder Neues dazulernen, was meinen Arbeitsalltag bereichert. Ich übernehme selbstverständlich die Verantwortung für das, was ich tue.

### Wie sehen Deine beruflichen Perspektiven aus?

Ich möchte im Arbeitsprozess engagiert sein und richtig Fuss fassen. Auch etwas für die Zukunft lernen. Ich möchte mir noch nicht zu viele Gedanken machen, was mir die nächsten Monate bringen werden. Die Metallbearbeitung ist zwar für mich neu. Ich kann mir jedoch vorstellen, dass hier für mich realistische Perspektiven bestehen. Früher habe ich immer Arbeit in anderen Branchen gesucht.

*Dani, vielen Dank für Deine spontanen Antworten. Wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute.*

## blitz – blank – sauber: wir pflegen Ihre Liegenschaft

Ursula Müller, Projektleiterin  
Neue Dienstleistungen

blitz – blank – sauber: So ist seit Frühling 2008 eines unserer BSZ Fahrzeuge beschriftet. Innen ist das Auto bestückt mit allem, was wir für Hauswartung, Reinigungs- und Umgebungsarbeiten benötigen.

Mit dem neuen Fahrzeug fahren wir zu den externen Kunden, um deren Liegenschaften zu pflegen. Die Kunden, können sich aufs Wesentliche konzentrieren und uns die Hauswartung, Reinigungs- und Umgebungsarbeiten im und um die Gebäude überlassen. Sie sparen nicht nur den «Bessen», sondern auch Personal, Löhne, Maschinen und Kontrollen.



*Das Auto ist ausgestattet mit allem, was es zur Liegenschaftspflege braucht.*

Qualität und Zuverlässigkeit sind unsere Hauptziele. Die Kunden können auf uns zählen. Wir beraten sie individuell und erarbeiten gemeinsam mit ihnen geeignete Lösungen.

Ökologie ist bei uns kein Fremdwort. Bei der Reinigung arbeiten wir mit umweltschonenden Reinigungsmitteln. Bei den Umgebungsarbeiten setzen wir ökologische Treibstoffe ein und arbeiten mit Energie sparenden Maschinen.

Baptist Kälin, Gruppenleiter externer Liegenschaftsunterhalt, und eine Klientin sind

für diese Dienstleistung zuständig. Sie fahren von Liegenschaft zu Liegenschaft und erledigen die vereinbarten Arbeiten. Noch sind die beiden nicht voll ausgelastet. Wir können noch weitere Aufträge erledigen. Unser Ziel ist es, genügend Arbeit für vier Klienten und einen Gruppenleiter zu beschaffen. Dass uns dies gelingt, sind wir fest überzeugt, denn Rückmeldungen unserer Kunden sind durchwegs positiv: Man könne sich auf die BSZ verlassen, die Arbeit sei gründlich und umsichtig ausgeführt. Und ein Kunde sagt sogar: «Ich bin mit der BSZ zufrieden – sie hat gutes Fachpersonal.»

In diesem Sinne wünsche ich blitz – blank – sauber weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg.



*Fachpersonen sind mit dem Fahrzeug unterwegs zu den Kunden.*

## Prüfung mit Erfolg bestanden

Leo Dettling, Leiter Haustechnik

### Herzliche Gratulation

Baptist Kälin, Gruppenleiter Haustechnik, hat im Oktober 2008 die Eidg. Berufsprüfung für Hauswarte mit Erfolg bestanden. Während viereinhalb Semestern bereitete sich Baptist, der in der BSZ für den externen Liegenschaftsunterhalt zuständig ist, berufsbegleitend an der Berufsschule in Luzern auf diese Prüfung vor. Der Fachausweis berechtigt ihn, den gesetzlich geschützten Titel «Hauswart FA» zu führen. In den Fachgebieten Reinigung,



Gartenbau, Unterhalt, Umweltschutz, Energiesparen und Betriebsführung ist Baptist praktisch sowie theoretisch auf dem neusten Stand.

Mit diesem Abschluss ging für ihn eine strenge, aber auch lehrreiche Zeit zu Ende. Wir gratulieren Baptist zu diesem tollen Abschluss ganz herzlich. Wir wünschen ihm bei seiner Tätigkeit als Hauswart bei unseren externen Kunden, aber auch innerhalb der BSZ alles Gute und hoffen, dass er die neu erworbenen Fähigkeiten im Alltag sinnvoll einsetzen kann.

## Luftwechsel

Leo Dettling, Leiter Haustechnik

### Warum ist Lüften so wichtig?

In allen Gebäuden ist ein Luftaustausch für ein angenehmes und gesundes Klima und zur Vermeidung von Pilzbefall notwendig. Verschiedene Quellen belasten die Raumluft:

- Gerüche von Menschen, Tieren und Einrichtungen
- Schadstoffe wie Tabakrauch, Lösungs- und Reinigungsmittel, Radon aus Beton und Untergrund
- Stickoxide und Kohlendioxid vom Kochen mit Gas
- Feuchtigkeit durch Pflanzen, Kochen, Waschen, Duschen, Baden und Atem.

Wir müssen deshalb die Luft regelmässig erneuern.

### Wie lüfte ich richtig?

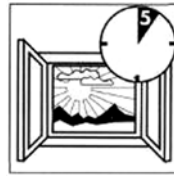
Durch stark verbesserte Dichtungen bei Fenstern und Türen weisen moderne Bau-

ten einen niedrigen natürlichen Luftwechsel auf. Vom Energieverbrauch her ist dies sicher zu begrüssen. Aber bei zu geringem Luftwechsel besteht im Winter die Gefahr von Bauschäden durch zu hohe Luftfeuchtigkeit, die Schimmel oder graue Ecken verursacht.

Es gilt deshalb: Stosslüften. Das heisst: Fenster periodisch für kurze Zeit, fünf bis zehn Minuten öffnen, um einen raschen Luftwechsel zu erzielen, ohne dass die Räume abkühlen.

### Wann ist die Luftfeuchtigkeit ausgewogen?

Die Luftfeuchtigkeit sollte idealerweise zwischen 30 und 60 Prozent relativer Feuchte liegen. Sie lässt sich einfach mit einem Hygrometer messen. In einer normal beheizten und gelüfteten Wohnung sollte die



Luftfeuchtigkeit kein Problem darstellen, denn der beim Duschen, Baden und Kochen entstehende und durch Atemluft abgegebene Wasserdampf reicht für eine genügende Luftfeuchtigkeit aus.

### Was mache ich, wenn die Luft zu feucht ist?

Ist die Luftfeuchtigkeit dauernd zu hoch, kann an kalten Stellen Kondenswasser entstehen, was zu Schäden am Gebäude und an der Inneneinrichtung führen kann. Es ist deshalb wichtig, Feuchtigkeitsquellen zu kontrollieren und feuchte Luft gezielt abzuführen:

- Kochen mit Deckel oder Dampfkochtopf (spart auch Zeit und Energie), Dampfabzug kurzzeitig einschalten.
- Nach dem Duschen oder Baden kräftig lüften.
- Keine Wäsche in der Wohnung trocknen.
- Gründlich Querlüften

## Ein bisschen Spass muss sein...

Regula Rey, PR/Kommunikation

Nicht nur ein bisschen, sondern viel Spass erlebten rund 80 Menschen mit Behinderung der BSZ Stiftung am Mittwochabend, 20. November. Die BSZ hatte *Die duften Typen*, die Party-Band aus Einsiedeln, eingeladen. Dies war möglich dank einer grosszügigen Spende von INSURA Consulting, Urech & Partner AG, in Aarau. Dem Inhaber der Firma, Marcel Urech, war es ein Anliegen, Menschen mit Behinderung ein ausserordentliches musikalisches Erlebnis zu ermöglichen, das die BSZ nicht

aus den budgetierten Mitteln finanzieren konnte. Die Partyband «Die duften Typen» sorgte mit Schlagern, Trinkliedern, Rock 'n' Roll und Oldies aus den Fünfziger-, Sechziger- und Siebziger-Jahren für Stimmung.

Musikanlässe finden in der BSZ Stiftung jedes Jahr statt. Dies sind jeweils freudige Ereignisse, die die Menschen mit Behinderung immer wieder wünschen und herbeisehen.

Ganz herzlichen Dank an INSURA Consulting, die diesen Musikabend ermöglichte. Mit der grosszügigen Spende von

Fr. 10 000.– finanzierte die BSZ einerseits den Auftritt dieser Gruppe. Zudem reichte das Geld noch für eine Musikanlage, die die Klienten in Zukunft an ihren privaten Partys einsetzen.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön an *Die duften Typen*, die zu einer ermässigten Gage für die Menschen mit Behinderung aufspielten und mit ihren Hits die Klienten begeisterten.

Sich mitreissen lassen, tanzen, singen, den Takt angeben, sogar auf der Bühne, direkt bei den Stars – das macht wirklich Spass. Die Partystimmung dieses Novemberabends bleibt allen Musikbegeisterten in Erinnerung.



Ignaz Zahner (li.) und Heinz Näf (Mitte) danken Marcel Urech herzlich für den grossen Check.



«Schnidläuchel» mit Klientin Michaela Hüppin.



«LL» mit Klient Tobias Beer.

## Kurs für Berufsbildner

Beatrice Walker, Gruppenleiterin  
Hauswirtschaft Steinen

In Zukunft werde ich vermehrt Aufgaben in der Lernenden-Ausbildung übernehmen. Ich freue mich deshalb, dass ich mir im letzten August im Kurs für Berufsbildner das nötige Rüstzeug aneignen durfte.

In der Hauswirtschaft bilden wir Lernende aus als: Fachfrauen/Fachmänner Hauswirtschaft EFZ, Hauswirtschaftspraktiker/-innen und Küchenangestellte EBA und INSOS. Momentan absolvieren sechs junge Frauen in Einsiedeln und Seewen/Steinen ihre Ausbildung. In der BSZ legen wir auch in der Ausbildung Hauswirtschaft Wert auf eine hohe Qualität. So absolvieren mehr Gruppenleiter den Kurs für Berufsbildner, als dies das Berufsbildungsamt vorschreibt. Übrigens hat im September 2008 auch meine Kollegin, Vreni Schilter, Gruppenleiterin Lingerie Einsiedeln, am Kurs in Brunnen teilgenommen.

Am frühen Morgen des 25. August 2008 begab ich mich nach Brunnen ins Hotel Waldstätterhof, um die einwöchige Ausbildung zu durchlaufen. Alles, was ich bisher über diesen Lehrgang von früheren Absolventen gehört hatte, war, dass er langweilig

sei und nicht nützlich für den Alltag mit Lernenden. So sass ich in dieser Runde, zwar motiviert, aber mit bescheidenen Erwartungen, zusammen mit 19 Teilnehmern aus verschiedenen handwerklichen Berufen und einem Vertreter aus dem kaufmännischen Bereich.

Um es vorweg zu nehmen: ich war auf der ganzen Linie positiv überrascht: vom Inhalt des Kurses, von der Gruppendynamik und von den Dozenten.

Zu Beginn begrüßte uns Benno Kälin vom Berufsbildungsamt und informierte uns über die organisatorischen Belange des Kurses. Im Anschluss daran schaffte es Edi Schwertfeger in Rekordzeit, das Eis zu brechen. Mit einer gehörigen Portion Humor brachte er uns dazu, während der ganzen Woche engagiert mitzumachen. Der Kurs war ein Erfolg für uns alle. Unter der Führung von Edi setzten wir uns mit Themen auseinander wie Sozialisation von Jugendlichen, Kommunikation und Konfliktlösung, Führung und Begleitung von Lernenden und unserer Rolle als Berufsbildner. Diese Themen brachten mir – im Rückblick – persönlich am meisten. Es gingen mir einige Lichter auf, die mir zukünftig in der Arbeit mit Lernenden hoffentlich den Weg etwas erhellen.

Verschiedene Referenten brachten uns noch andere interessante Themen näher:

- Rekrutierung von Lernenden
- Bildungsplanung
- Qualifikationsverfahren (früher Lehrabschlussprüfung)
- Suchtprävention

Alle Informationen, die wir während des Kurses erhalten haben, sind in einem benutzerfreundlichen Handbuch zusammengefasst. Dieses soll uns im Alltag als Nachschlagewerk dienen und auf viele Fragen Antwort geben.

Als besonders wertvoll erachte ich den Erfahrungsaustausch, der jeweils während der Pausen und des Mittagessens unter den Teilnehmenden stattgefunden hat. Stehen wir doch als künftige Berufsbildner inmitten des Spannungsfeldes von Lehrplänen, Rahmenbedingungen der Betriebe, Erwartungen an und von Lernenden sowie unter dem Damoklesschwert des Qualifikationsverfahrens.

Ich bin überzeugt, in diesem Kurs das Rüstzeug erarbeitet zu haben, um Lernende motivierend zu begleiten und die Freude sowie das Interesse am zu erlernenden Beruf zu fördern. Es ist richtig, wenn ich sage, dass ich als Berufsbildnerin die Berufswelt von Morgen entscheidend mitgestalte, indem ich junge Menschen zu Berufsleuten ausbilde, die stolz auf ihr Können sein dürfen.



V. li. n. re: Maggie Gilgen, Ida Kälin, Beatrice Walker – ein eingespieltes Team.



Beatrice Walker beim Kochen.

Ferien der Aussenwohngruppe Wasenmatt vom 22. bis 27. September 2008

## Abenteuer Schweiz

Michèle Nagel, Praktikantin, und  
Michèle Nussbaumer, Betreuerin  
Wohnen Einsiedeln

Dieses Jahr stehen die Ferien der Aussenwohngruppe Wasenmatt Einsiedeln unter dem Motto: «Abenteuer Schweiz».

Wir starten unser Abenteuer gut gelaunt am Montag, voll bepackt und bei schönstem Wetter. Von Einsiedeln aus fahren wir mit dem Zug nach Visp ins Wallis. Abenteuerlich ist schon das Umsteigen mit 12 Personen, 12 Koffern, 12 Rucksäcken. Auf

In Visp empfängt uns Herr Knubbel und transportiert unser Gepäck zum Hotel St. Jodern. Wir verteilen die Zimmer, essen das Znacht, erkunden den Ort und trinken noch einen Schluck auf unsere Ferien.

Wir sind in den nächsten Tagen ständige Passagiere der Matterhorn-Gotthard-Bahn. Der Zug bringt uns nach Betten, von wo aus wir mit der Gondel auf das Bettmerhorn fahren. Die beiden weiblichen Reisenden, Edith und Michèle, fühlen sich nicht wohl, in der Luftseilbahn in schwindelerregender Höhe zu baumeln. Stolz und

über Farbe und Form. Diesen Tag lassen wir an der Grillstelle «Katzhüs» vor dem herrlichen Bergpanorama ausklingen. Markus übernimmt das Grillen und alle helfen mit.

Der Höhepunkt der Woche ist für die meisten die Fahrt nach Zermatt. Spontan beschliessen wir, uns mit der Gornergrat-Bahn auf den 3100 m hohen,  $-5^{\circ}\text{C}$  kalten Gornergrat transportieren zu lassen. Während der eindrücklichen Fahrt entdecken wir Murmeltiere. Vom Berggipfel aus sehen wir durch dicke Wolken das Matterhorn. Ein paar Abgehärtete nehmen das Mittagessen in der Sonne auf der Restaurant-Terrasse ein. Sie müssen allerdings ihre Verpflegung gegen die frechen Bergdohlen verteidigen. Überraschend treffen wir hier



V. o. li. n. re:  
Michèle Nussbaumer  
Urs Jucker  
Urs Zehnder

Mitte:  
Michèle Nagel

Unten v. li. nach re:  
Eldina Hukic  
Guido Lienert  
Edith Birchler,  
Jacqueline Joh  
Christa Ochsner

keinen Fall vergessen dürfen wir das Verpflegungswägeli. Drei Mal umsteigen und dazu die Geleise wechseln, und das in fünf Minuten. Wir sind ein eingespieltes Team und bestehen unsere erste grosse Aufgabe.

Diese bestandene Herausforderung belohnen wir mit Sandwiches, Guetsli und selbst gebackenem Kuchen. Der Zug zieht Schlaufen an der Kirche von Wassen vorbei: drei Mal sehen wir die kleine Kirche von verschiedenen Seiten. In Göschenen steigen wir in die Matterhorn-Gotthard-Bahn, die uns zum Ziel bringt. Entlang der Glacier-Express-Strecke geniessen wir die herrliche Walliser Landschaft.

wohlbehalten erreichen jedoch auch sie den Berg und erleben am Rande des Aletschgletschers eindrückliche Momente. Das Panorama ist atemberaubend, und wir beschliessen, uns und die Landschaft auf Fotos festzuhalten. Es schneit leicht und ist um die  $0^{\circ}\text{C}$  kalt. Trotzdem wandern einige mutige Bergexperten entlang des Gletschers und bekommen nicht genug von der imposanten Umgebung.

Auch der Visper Bauernmarkt steht auf dem Programm. Alle haben dafür gespart. So schlendern wir im Schnäppchen-Fieber den Ständen entlang und kaufen T-Shirts, Jacken, CDs und Walliser Spezialitäten. Einige haben sehr genaue Vorstellungen

Bekannte aus Einsiedeln. Wie klein doch die Welt ist.

Im Briger Bad lassen wir uns im Thermalwasser verwöhnen. Ausgerüstet mit blauweissen Badekappen geniessen wir das warme Wasser und die Sonne im Gesicht.

Wir verabschieden uns von St. Jodern mit einer kleinen Party. Wie fast jeden Abend kommen auch die UNO-Spieler nicht zu kurz.

Nach einer wunderschönen Ferienwoche in der frischen Bergluft machen wir uns ausgeruht auf den Weg zurück nach Einsiedeln.

## Grenzen einmal anders...

Petra Küttel und Nadia Gisler,  
Betreuer Tagesstätte Seewen

Am 13. Oktober um 13.00 Uhr haben sich die Angestellten der Tagesstätte Seewen im Seilpark Rigi in Küssnacht getroffen. Der Seilpark Rigi umfasst eine Kletteranlage

von rund 2.5 Kilometern und bietet sechs Routen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen.

Nach der Sicherheitsinstruktion und mit kompletter Ausrüstung starteten wir in unser gemeinsames Seilpark-Abenteuer. In 30 Meter Höhe an einem Drahtseil hän-

gend über eine Schlucht flitzen, 20 Meter über dem Boden abseilen oder auf schwebenden Holzpflocken laufen, waren Herausforderungen, die wir zu bewältigen hatten. Geist und Körper waren gefordert. Gegenseitiges Anspornen, Motivieren und Unterstützen half uns, die Hindernisse gemeinsam zu meistern.

Am Abend waren wir stolze Sieger. Gemeinsam feierten wir uns bei einem feinen Fondue Chinoise.

Das Abenteuer war für uns alle eindrücklich. Wir haben uns in einer für uns neuen Situation kennen gelernt. Es ist schön, in einem solchen Team zu arbeiten, gemeinsam die Grenzen zu spüren, Verantwortung zu übernehmen und sich dabei getragen zu fühlen.



*V. hi. li. n. re: Nadia Gisler, Petra Küttel, Peter Schiess, Roland Gehrig, Peter Ramseier. Von vorne links nach rechts: Patrick Arnold, Regina H.-Güttrich, Andy Loup, Massi Meier.*

### Impressum

«Zur Sache...» erscheint  
4 bis 5x jährlich im:  
März, April, Juni, Oktober, Dezember

Redaktion: Regula Rey  
Telefon 041 817 40 13  
E-Mail: [regula.rey@bsz-stiftung.ch](mailto:regula.rey@bsz-stiftung.ch)

Layout / Satz / Druck:  
Gutenberg Druck AG, Lachen

BSZ Stiftung  
Hausmatt 9, Postfach 169  
6423 Seewen SZ  
[www.bsz-stiftung.ch](http://www.bsz-stiftung.ch)  
E-Mail: [seewen@bsz-stiftung.ch](mailto:seewen@bsz-stiftung.ch)



**Menschen mit Behinderung lassen sich bei ihrer kunsthandwerklichen Arbeit über die Schulter schauen.**

**UBS AG, Bahnhofplatz 3, 8853 Lachen, Schallerhalle**

Von 14.00 bis 16.30 Uhr

Mittwoch, 19. November, Weihnachts- und Glückwunschkarten

Mittwoch, 26. November, Mosaikarbeiten

Mittwoch, 3. Dezember, Figuren aus Pappmaché

Mittwoch, 10. Dezember, Dekorationen aus Filz



## Ruhe, Erholung und Ninos Bar

Willy Beeler,  
Wohngemeinschaftsleiter Seewen

**In der ersten September-Woche verbrachten sieben Menschen mit Behinderung ihre Herbstferien in Lenzerheide. Das Motto lautete: Ruhe und Erholung. Das Nachtleben liessen wir trotzdem nicht aus.**

Während sich Elisabeth, Renate, Rosa, Roland und Bruno mit dem BSZ-Bus auf den Weg machten, fuhren Sonja und Kari mit Zug und Postauto auf die Lenzerheide.

Schnell zeigte sich, dass wir uns im Ferienhaus Sanaspans sehr wohl fühlen würden. Der Vermieter unseres Logis begrüsst uns

herzlich. Wir richteten unsere Zimmer ein. Und... das erste Nachtesen bestätigte unseren ersten guten Eindruck. Nun war klar, dass es uns auch kulinarisch an nichts fehlen würde.

Der Dienstag brachte traumhaftes Wetter. Auf dem Weg zum Heidsee begrüsst uns eine Eichhörnchen-Familie. Es war wunderbar warm, und die mutige Sonja wagte sich mit drei Sozialpädagogen sogar auf ein Floss. Die nass gewordenen Kleider trockneten wir beim Grillieren am See. Am Nachmittag genossen einige das warme Wetter beim süssen Nichtstun, andere entschlossen sich zu einem Spaziergang rund um den See. Und nach dem Nachtesen wollten Sonja und Kari ihr wöchentliches

Walken auch in den Ferien nicht auslassen und marschierten bis zur anbrechenden Dunkelheit nochmals um den See.

Postkarten kaufen und schreiben stand am Mittwochmorgen auf dem Programm. Unseren Lunch genossen wir während der Kutschenfahrt durch die schöne Bündner Berglandschaft. In einem Nobel-Hotel gönnten wir uns ein feines Zvieri. Am Donnerstag entschieden sich die Urlauber für einen Ausflug nach Bad-Ragaz. Der Spaziergang durch das schöne Dorf gefiel allen und endete mit Kaffee und Kuchen. Nach einem weiteren feinen Nachtesen war es an der Zeit, das Nachtleben in Lenzerheide zu erkunden. Der Schlummertrunk in Ninos Bar sorgte auf jeden Fall für «en tüüfe gesunde Schlaf».

Die nächtlichen Eskapaden des Vortages forderten am Freitag ihren Tribut. Kari und Bruno gingen nach dem Frühstück nochmals schlafen. Die andern fünf liessen es sich nicht nehmen, in Chur auf Souvenir-Jagd zu gehen. Nach dem Nachtesen mussten wir die Koffer leider wieder packen. Die Rückreise am Samstag verlief reibungslos, und die Lagerstimmung klang mit einem feinen gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Burg aus.

*Der Schlummertrunk in Ninos Bar machte sichtlich müde: v. li. n. re: Kari Betschart, Mike Scheuber, Renate Betschart, Nadja Bisig*



*Alle geniessen die Kutschenfahrt: v. li. n. re. hinten: Rosa Föhn, Sonja Vogel, Nadja Bisig; vorne: Renate Betschart, Reto Schindler, Elisabeth Schuler.*



*V. li. n. re. hinten: Erich Arnold, Renate Betschart, Mike Scheuber, Nadja Bisig, und vorne: Reto Schindler, Elisabeth Schuler, Sonja Vogel, Rosa Föhn, Roland Schuler, Kari Betschart, Anita Holdener, Bruno Gehringer.*

## Sonniges Wandern auf Waalwegen

Conni Kuhles,  
Wohngruppenleiterin Seewen

In der ersten Oktoberwoche war für uns in einer freundlichen Pension in Latsch im Südtirol reserviert. Wir waren sieben Bewohner und zwei Betreuer vom Wohnen Seewen und Brunnen. Die Anreise war beschwerlich und lang. Der Schnee liess uns nicht wie geplant über die Pässe fahren.

Im Verlauf der Ferienwoche stiegen die Temperaturen, und wir genossen jeden Tag herrlichen Sonnenschein. So hielt uns kein Tag in der Pension. Die wunderschöne



Armin Pfyl, Sepp Richenberger / Marlis Schnüriger, Hans Bürgler / Esther Birchler, Ursula Imhof / Sascha Moser, Katja Abegg.

Umgebung mit den riesigen Apfelplantagen, Kastanienwäldern und Waalwegen lockten uns immer wieder auf die von Katja Abegg gut organisierten Wanderungen. Waalwege sind Wege entlang der Wassergräben, die die Bauern früher zur Bewässerung des niederschlagsarmen Vinschgau gebaut hatten.

Die Äpfel – dafür ist das Vinschgau ja bekannt – begleiteten uns täglich mit ihren rosigen Bäckchen auf den Wanderungen. Und die feine Frucht schmeckte uns als Verpflegung.

Wir haben viel von der Gegend zu Fuss kennen gelernt, so wie es sich in einem Wanderlager gehört.

## Für Ihr Weihnachtessen: das Gasthaus PLUSPUNKT

Möchten Sie zum Jahresende Ihren Angestellten oder Geschäftspartnern danken? Möchten Sie mit der Familie oder Freunden einen genussreichen Winterabend verbringen? Das Gasthaus PLUSPUNKT ist der besondere Ort dafür.

Herrliche Menüs mit Gemüse und Früchten, die soeben geerntet worden sind, bereiten wir für Sie zu. Nehmen Sie sich die Zeit, das zu geniessen, was Zeit gebraucht hat, zu reifen. Kartoffeln, Nüsslersalat, Topinambur, Chicoree, Winterspinat, Äpfel, Birnen und Nüsse aus der Region bereichern unsere Speisen.

Überzeugen Sie sich selbst. Unter [www.pluspunkt.ch](http://www.pluspunkt.ch) finden Sie die Speisekarten und die Bankettdokumentation. Oder kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne.

Im Gasthaus PLUSPUNKT bieten Ihnen Menschen mit einer leichten Behinderung und Gastroprofis ein kulinarisches Erlebnis.

Sie erreichen uns von Dienstag bis Sonntag unter Telefon 041 825 11 80. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heissen Sie bei uns herzlich willkommen.

GASTHAUS  
PLUSPUNKT



Wir wünschen Ihnen Genuss und Freude in der Vorweihnachtszeit!

Erich Aschwander  
Leiter Gastronomie  
Gasthaus PLUSPUNKT

**Herzlich willkommen**

**Neu bei der BSZ**

**Wir begrüssen im Kreis der BSZ die neuen MitarbeiterInnen**

- 01.09.2008 Birrer Nadja, Bet N WO S
- 01.09.2008 Bünnig Sascha, Bet WO E
- 01.09.2008 Höfliger Fabienne, Aushilfe Bet TS S
- 01.09.2008 Kathriner Natascha, Bet WO B
- 01.09.2008 Knobel Raffael, Zivi E
- 01.09.2008 Marty Karin, FE E
- 01.09.2008 Nagel Michèle, Praktikantin WO E
- 01.09.2008 Reichlin Beatrice, Praktikantin WO S
- 01.09.2008 Walther Brigitte, Praktikantin WO S
- 01.09.2008 Wolfram René, Praktikantin WO E
- 01.09.2008 Ziltener Karin, Praktikantin WO E
- 15.09.2008 Mamie Michael, FE E
- 16.09.2008 Wäckerlin Iris, Praktikantin WK LA/E
- 01.10.2008 Betschart Markus, GrL FE E
- 01.10.2008 Betschart Romana, Aushilfe Produktion HW S
- 01.10.2008 Lüscher Yvonne, Aushilfe Produktion HW S
- 01.10.2008 Meier Peter, WKA E
- 01.10.2008 Stadler Astrid, Praktikantin WO S
- 01.10.2008 Strüby Erika, Bet WO AWG B
- 01.10.2008 Sumaj Adrian, FE E

- 01.10.2008 Theiler Daniela, Aushilfe Bet WO E
- 16.10.2008 Fässler Helen, Bet WO S
- 16.10.2008 Grab Reto, Aushilfe Chauffeur S
- 16.10.2008 Graf Lukas, Hauswart E
- 16.10.2008 Stadler-Jolink Astrid, Aushilfe Bet WO S
- 20.10.2008 Huber Stefan, Zivi S
- 01.11.2008 Delacroix Gabrielle, Springerin WO S
- 01.11.2008 Schärer Mirjam, L HW E
- 01.11.2008 Schnüriger Regula, TS E
- 01.11.2008 Tobler Mathilde, Bet WO E
- 01.11.2008 Walker Markus, WgL WO B
- 16.12.2008 Lerch Johanna, Bet WO E

**Stellenbezeichnungen**

- AL Abteilungsleiter
- Ang Angestellter
- Ass Assistenz
- Bet Betreuer
- Cha Chauffeur
- FD Fachstelle neue Dienstleistungen
- FI Fachstelle Integration
- FLOG Fachstelle Logistik
- GL Geschäftsleitung
- GrL Gruppenleiter
- Kli Klient
- KOPAS Kontaktperson für Arbeitssicherheit
- Kube Kundenberater
- L Leiter
- PFA Personalfachfrau/-mann
- QL Qualitätsleiter
- RL Ressortleiter
- SB Sachbearbeiter
- Spr Springer
- SR Stiftungsrat
- Stv Stellvertreter
- TgL Tagesgemeinschaftsleiter

- VGL Vorsitzender der Geschäftsleitung
- WgL Wohngemeinschaftsleiter

**Arbeitsgebiete / Angebote**

- ADM Administration
- APL AVOR PPS Logistik
- ATG Agogische Tagesgruppe
- AVOR PPS Arbeitsvorbereitung, Produktionsplanung und -steuerung
- AWG Aussenwohngruppe
- AZ Ausbildungszentrum
- FE Fertigung
- G Gastronomie
- HB Holzbearbeitung
- HT Haustechnik
- HW Hauswirtschaft
- I Integration
- IMO Industrielle Montage
- LOG Logistik
- MB Metallbearbeitung
- MP Marketing & Produktentwicklung
- ND Neue Dienstleistungen
- P Produktion (= FE, WK)
- PADM Personaladministration
- PE Personalentwicklung
- RE Reinigung
- RW Rechnungswesen
- SI Laden SINNVOLL
- SPE Spedition
- TGS Tagesstruktur
- TS Tagesstätte
- WA Wäscherei
- WG Wohngemeinschaft
- WH Wohnheim
- WK Werken
- WKA Werken Aufbaugruppe
- WKW Werken Werkgruppe
- WO Wohnen
- ZO Zentrale Dienste

**Standorte**

- B Brunnen
- E Einsiedeln
- I Ingenbohl
- LA Lachen
- PF Pfäffikon
- S Seewen
- SCH Schübelbach
- ST Steinen

**insieme-Anlässe ...**

**Innerschwyz**

- 14.01.09 Betreuerabend mit Film «der Seiltänzer»
- 24.01.09 Ausflug ins Tropenhaus Wolhusen
- 06.02.09 Fasnachtsball mit der BSZ Stiftung Seewen
- 14.02.09 Imax-Kino Luzern
- 07.03.09 Schlangen erleben – Pfarreisaal Seewen
- 09.03.09 Eltern-Treff Pfarreistube Seewen
- 21.03.09 Besichtigung Spital Schwyz

**Ausserschwyz**

- 13.12.08 Freizeitgruppe – Backen
- 17.01.09 Fasnacht
- 31.01.09 Weekend Action
- 01.02.09 Weekend Action
- 14.02.09 Schneeschuhaulufen
- 08.–14.03.09 Lager Winterwandern
- 08.–14.03.09 Lager Schifahren
- 21.03.09 Vereinsversammlung
- 28.03.09 Lotto

## Im Jahr 2008 feiern sieben Jubilare ihr Arbeitsjubiläum 30 und 25 Jahre in der BSZ



V. li. n. re: Pius Steiner, Paul Deck, Isabelle Inderbitzin, Karl Betschart.

Isabelle Inderbitzin, Paul Deck und Pius Steiner sind seit 30 Jahren in der BSZ Stiftung tätig.

Myrtha Holdener, Marie Bisig, Karl Betschart und Alois Flury können auf eine 25-jährige Tätigkeit in der BSZ Stiftung zurückblicken.

Die Jubilare gingen über die vielen Jahre mit Elan und Ausdauer ihren Tätigkeiten nach. Heute arbeiten sie in der Fertigung,

Hauswirtschaft, im Gasthaus PLUSPUNKT und in der Tagesstätte.

Die Geschäftsleitung und die Angestellten gratulieren ganz herzlich zu diesen grossen Jubiläen.

Für ihren Einsatz in der BSZ danken wir unseren Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen in ihrer Tätigkeit weiterhin viel Befriedigung und für die Zukunft alles Gute.



Maria Bisig



Myrtha Holdener



Alois Flury

## Die Jubilare

### Die BSZ feiert mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- 5 Jahre Balzaretti Jolanda, HW S
- 5 Jahre Beeler Willy, WgL WO S
- 5 Jahre Beyer Kerstin, Bet WO E
- 5 Jahre Bieri Christian, WKA ST
- 5 Jahre Calenda Ruth, FE ST
- 5 Jahre Carletti Lucia, G B
- 5 Jahre Fehst Holger, Küchenchef G B
- 5 Jahre Föhn Ursula, PADM S
- 5 Jahre Häusler-Liniger Sandra, Servicefach Ang G B
- 5 Jahre Keusch Maria, FE ST
- 5 Jahre Knecht Rolf, FE PF
- 5 Jahre Michel Andreas, G B
- 5 Jahre Nold Ruth, Bet WO E
- 5 Jahre Queiros José, FE E
- 5 Jahre Reichmuth Priska, Bet WO B
- 5 Jahre Wintsch Margrith, FE PF
- 5 Jahre Zeindler Urs, RL ZDI S
- 10 Jahre Andres-Marty Mary, GrL HW E
- 10 Jahre Dober Alexandra, FE PF
- 10 Jahre Kälin Monika, HW E
- 10 Jahre Kälin-Inglin Ruth, FE E
- 10 Jahre Krauer Fredi, GrL FE E E
- 10 Jahre Mischler Dominique, Koch HW E
- 10 Jahre Ott Heidi, HW S
- 10 Jahre Schmid-Beutler Andrea, Bet WO E
- 10 Jahre Züger Marlen, WKA LA
- 10 Jahre Züger Rita, HW E
- 20 Jahre Betschart Anton, FE S
- 20 Jahre Zentner Peter, L P E
- 25 Jahre Holdener Myrtha, G B

**Herzliche Gratulation und vielen Dank für Euren Einsatz.**

## 35 Jahre BSZ – wir feiern ein Fest

Regula Rey, PR/Kommunikation

Am Freitag, 5. Juni 2009, feiern wir 35 Jahre BSZ.

Es ist ein Fest, zu dem alle Klienten und Angestellten der BSZ eingeladen sind.

**In der Riedlandhalle in Tuggen** verbringen wir gemeinsam einen erlebnisreichen und fröhlichen Tag.

Wir haben Tuggen als Festort ausgewählt. Dies ist die Nachbargemeinde von Schübelbach, wo wir im Sommer 2009 das neue Produktionsgebäude beziehen werden.

Das OK «35 Jahre BSZ» besteht und hat sich bereits an die Arbeit gemacht. OK-Präsidentin ist Diana Wüthrich.

Schon hier danken wir ganz herzlich der Gemeinde Tuggen, die uns die Halle kostenlos zur Verfügung stellt.

*Weitere Informationen folgen.*



GASTHAUS  
PLUS PUNKT

## Feiertage 2008

### Öffnungszeiten Gasthaus PLUSPUNKT

Rosengartenstrasse 23  
6440 Brunnen

Tel. 041 825 11 80  
Fax 041 825 11 81

info@pluspunkt.ch  
www.pluspunkt.ch

Liebe Gäste

Über die Adventszeit, Weihnachten und Neujahr heissen wir Sie bei uns im PLUSPUNKT herzlich willkommen.

#### Tag der Behinderten, Mittwoch, 3. Dezember 2008

Wir laden alle Gäste nach dem Essen zu einem Kaffee herzlich ein.

#### Samichlaus, Samstag, 6. Dezember 2008

Allen Gästen offerieren wir zum Mittagessen ein feines PLUSPUNKT-Dessert.

#### Mittwoch, 24. Dezember 2008

bis 16.00 geöffnet

Am Mittag überraschen wir Sie mit gluschtigen Mittagsmenüs und offerieren Ihnen zum Mittagessen ein köstliches Dessert.

#### Heiligtag,

#### Donnerstag, 25. Dezember 2008

ganzer Tag geöffnet

Wir verwöhnen Sie mit gluschtigen Weihnachtsmenüs.

#### Stefanstag,

#### Freitag, 26. Dezember 2008

ganzer Tag geöffnet

Wir verwöhnen Sie mit gluschtigen Weihnachtsmenüs.

#### Samstag, 27. Dezember, und Sonntag, 28. Dezember 2008

ganzer Tag geöffnet

Feinste A-la-carte-Gerichte.

#### Montag, 29. Dezember 2008

ganzer Tag geschlossen.

#### Silvester,

#### Mittwoch, 31. Dezember 2008

ganzer Tag geöffnet

Mittag: Gluschtige Menüs

Abend: Genuss und Freude mit einem Gala-Dinner.

#### Neujahr, Donnerstag, 1. Januar 2009

ganzer Tag geöffnet

Wir verwöhnen Sie mit köstlichen Neujahrsmenüs.

#### Berchtoldstag, Freitag, 2. Januar 2009

ganzer Tag geöffnet

Wir verwöhnen Sie mit gluschtigen Menüs.

#### Öffnungszeiten PLUSPUNKT

Dienstag bis Samstag 10.00 bis 24.00,

Sonntag 10.00 bis 22.00

Montag Ruhetag

## Zivilstandsänderungen

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen  
alles Gute auf dem künftigen Lebensweg

#### Geburten

- Horath Martin, Chauffeur Logistik, Tim
- Jauch Thomas, GrL FE ST, Linda
- Schmid Andrea, Bet WO E, Marco

#### Hochzeit

- Müller-Bider Caroline, WgL WO S

Vor Weihnachten, auch  
an Samstagen offen:  
6., 13. und 20. Dezember  
10 bis 16 Uhr

SINNVOLL  
BSZ LADEN

Seewen SZ · Hausmatt 9 · Tel. 041 817 40 09  
Einsiedeln · Grotzenmühlestr. 1 · Tel. 055 418 92 10  
info@bsz-sinnvoll.ch · www.bsz-sinnvoll.ch

Von Mensch zu Mensch